

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## Die Infektionstheorie und Kontagienlehre.

Von Adolf Graf Zedtwitz.

(Schluß.)

Prof. Desterlen erwähnt in seinem Buche, „Die Seuchen“, ein Experiment Dr. D. Vhans in Lyon, der mehre Kinder durch eine Woche jeden Morgen um einen kleinen Tisch sitzen ließ, in dessen Mitte stark mit Blattern-eiter geschwängerte Kompressen von Leinwand und Seide lagen, ohne daß irgend eines dieser Kinder erkrankte.

Und wenn wir schließlich unsern Gegnern das Zugeständnis machten, daß Kontagien existiren, die ausnahmsweise, das heißt von hundert Personen drei oder vier dafür „Disponirte“ infiziren, wozu dann der ungeheure Apparat zur Verhütung von Ansteckung: Quarantäne, Spitalsgefängnisse, kostspielige Desinfektion, Militärkordons, Impfung u., wenn die ungeheure Mehrzahl der Bevölkerung erfahrungsmäßig überhaupt **nicht** für Kontagien empfänglich, die Gefahr also eine verschwindend kleine ist?

Es bleibt ferner bei der Kontagienlehre noch ein dunkler Punkt. Entweder muß jede infektiöse Krankheit doch einmal von selbst entstanden sein, dann kann sie auch in jedem einzelnen Fall unter gewissen Bedingungen von selbst entstehen, oder man muß, wie Prof. Tyndal und Consorten, zu der absurden Ausrade greifen, die Kontagien stammen von Anfang der Schöpfung her, verschwinden zeitweilig und leben wieder auf, wie man es eben braucht.

Richtig ist allerdings, was Desterlen sagt, daß es sehr schwierig ist, das Erscheinen und Verschwinden von Epidemien immer genügend zu erklären, aber von allen Theorien ist die der Kontagien die allerunglücklichste und widersinnigste. Von Laien ist es allerdings verzeihlich, wenn sie nur nach dem Schein urteilen und bei plötzlicher Erkrankung mehrer Familienmitglieder auf Ansteckung schließen, obwohl bei unbefangener Beobachtung solchen Einzelfällen wieder ebensoviel andere entgegenstehen, die das Gegenteil beweisen. So wissen wir Beispiele, daß Säuglinge an der Brust blatternkranker Mütter, ungeimpfte Kinder, die ihre blatternkranken Verwandten pflögten, gesund blieben. Die Nichtansteckung läßt sich eben in zahllosen Fällen wirklich beweisen, die Ansteckung aber in keinem einzigen Fall, weil die Möglichkeit der spontanen Erkrankung nie ausgeschlossen bleibt.

Übrigens wissen wir bei vielen lokalen Epidemien die Ursachen ziemlich bestimmt. So gab es in der Schweiz durch Genuß kranker Fleisches in Clothen bei einem Sängersfest eine Typhusepidemie von mehreren hundert Personen. Ebenso wissen wir, daß infolge Mißernte und Hungersnot, ferner bei kriegsführenden Armeen jederzeit Epidemien eintreten, da bedarf es zur Erklärung kein Kopfschütteln, am allerwenigsten aber Kontagien. Schwieriger ist die Erklärung, wenn, wie bei der Blatternepidemie 1869–74, ganze Länder der Reihe nach oder gleichzeitig heimgesucht werden, aber lächerlich wäre es, hier Kontagien eine Rolle zuzuweisen, eher dürften tellurische Einflüsse neben andern Faktoren in Rechnung kommen. Denken wir uns, es befände sich Jemand, der nie von der Seekrankheit gehört, auf einem Schiffe und er sähe plötzlich um sich herum Einen nach dem Andern von den Mitreisenden heftig erkranken, müßte er nicht wännen, es sei eine Epidemie ausgebrochen und wenn er an Kontagien glaubt, Einer habe den Andern angesteckt? Doch Niemandem fällt es ein, solches zu glauben, denn wir kennen eben die Ursache, das Schwanken des Schiffes, das auf jeden Einzelnen, der eben dafür disponirt ist, ungünstig einwirkt. Indes ist es nicht unmöglich, daß es unsern Mikroskopikern eines Tages gelingt, einen anstecken-